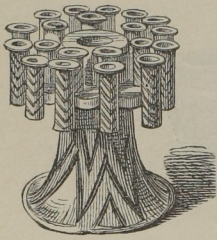


## §. 119.

Umwälzung der Töpferei durch die Einführung der Töpferscheibe.

Doch wenden wir nun unsern Blick zurück nach jenen ältesten östlichen Kultursitzen, wo die Töpferei seit undenklichen Zeiten durch das genannte Werkzeug in eine ganz andere Bahn geleitet worden war.<sup>1</sup> Die uralte Erfindung der Töpferscheibe hatte dort die negative Wirkung des Verarmens und der Entwerthung der Töpferwerke herbeigeführt, ohne eine neue Kunstidee hervorzurufen. Die Töpferei war in Aegypten, sowie wohl auch in Asien, verachtet und nur von Knechten geübt, sie diente nur dem Bedürfniss, oder sie schaffte billige Ersatzmittel für kostbare Prachtgeräte aus Metall und edlen Steinen.<sup>2</sup> Sie gewann hier eine durchaus industrielle Tendenz und innerhalb dieser leistete sie mehr, als sie je bei den Griechen erreichte oder auch nur erstrebte.



Archaisches Blumengefäss.

Doch diesen war es vorbehalten, die herabgesunkene Kunst durch dasselbe Werkzeug neu wiederzubeleben, das von den barbarischen Sklavenhänden (wohl geschickt aber ohne ächte Kunst) gehandhabt, ihren Verfall herbeiführte. Im Gegensatz zu den Barbaren war den Griechen die Töpferei eine freie Kunst; man hielt sie so hoch in Ehren, dass man ausgezeichneten Töpfern Medaillen schlug, ihnen Denkmäler errichtete.<sup>3</sup>

Die Einführung der Scheibe in Griechenland fällt vor die geschichtliche Zeit. Homer kannte sie. Scherben von Töpfen, deren ornamentale

<sup>1</sup> Unter den ägyptischen und asiatischen Gefässen und Geräthen finden sich zwar manche, die dem plastischen Stile angehören, aber diese sind gleichsam nur Reminiscenzen aus der Urzeit, welche die Religion heilig achtete und beibehielt. Beispiele die Kanopen in Isisform, oder wenigstens mit dem Isiskopf als Deckel.

<sup>2</sup> Siehe weiter unten: ägyptisches Steingut.

<sup>3</sup> Allberühmt waren die Namen Dibutades von Sikyon, als angeblichen Erfinders der Plastik in Thon; Koröbos von Athen, des mythischen Erfinders der Töpferei (d. h. einer Art derselben); Talos, des Dädalos Neffen, dem man die Erfindung der Töpferscheibe zuschrieb; Therikles von Korinth; Cherestrates, wegen seines Schnellschaffens. Phidias, Polyklet, Myron, Mentor und andere berühmte Künstler verschmähten es nicht, den Töpfern Modelle zu machen, oder selbst ihre Kunst an Gefässen unmittelbar zu bethätigen.

Behandlung noch an die ältesten indogermanischen Motive erinnert, fand man tief unter dem Schutte des alten Mykene, und diese waren augenscheinlich mit der Drehscheibe hervorgebracht. (Siehe S. 411 des I. Bandes.) Sehr selten dagegen sind althellenische Töpfe nach Art der sogenannten tyrrhenischen, nämlich aus freier Hand gebildete, plastisch dekorirte und mit der Thondecke überzogene Terrakottagefässe. Sie reichen aber hin, uns von dem gemeinsamen Ursprunge dieser altgriechischen plastischen Töpferei und der italischen zu überzeugen.<sup>1</sup>

### §. 120.

#### Oligochrome hellenische Keramik.

Die Klassifikation der hellenischen Vasenkunst, welche wir hier annehmen, indem wir die oligochrome Töpferei der polychromen gegenüberstellen, hebt Unterschiede derselben in den Vordergrund, die bisher nur als minder wesentlich betrachtet wurden. Uns veranlasst dazu jener bereits öfter angedeutete Zusammenhang des hier bezeichneten Unterschiedes in der Töpferei mit ganz gleichen Verschiedenheiten zwischen der früheren und späteren Baukunst, Skulptur und Malerei der Griechen, indem wir die leitende Idee dieser Schrift, wonach der letzte Bezug alles zu Behandelnden die Baukunst sein soll, festhalten.

Eine Geschichte der hellenischen Töpferei in strenger Durchführung darf schon wegen des engen Rahmens, der dafür gesteckt wurde, nicht erwartet werden; auch genügt es für unsern Zweck nur gewisse entscheidende Momente derselben festzuhalten und zu bezeichnen. Der Uebersichtlichkeit und Kürze wegen mag diess in schematischer Form

<sup>1</sup> Einige sonst dahin gehörige unzweifelhaft alte Stücke, wie der auf voriger Seite stehende, aus Birch's History of ancient Pottery entnommene Blumentopf archaischen Stils, der auf der Insel Melos gefunden ward, sind nicht plastisch dekorirt, obschon aus freier Hand geformt, sondern mit altindogermanischen Mustern (Chevrans) auf weisser Engobe bemalt, sie scheinen daher die Vorliebe der Griechen für glatte Töpferei schon vor dem Gebrauche der Scheibe zu bekunden. — Nicht zu verwechseln mit der alten plastischen Töpferei sind die Werke einer Töpferschule, die ihren Sitz vornehmlich in Grossgriechenland hatte (Calvi, Capua, Cumae) und schon deshalb nicht hieher gehört, weil sie mehr der italischen Richtung folgte. Man versetzt sie in die makedonische Zeit und sieht in ihren Motiven Nachahmungen der damals herrschenden asiatisirenden emblematischen Metalkeramik (Embleme, Versatzstücke, angelöthete und angenietete pièces de rapport, Gr. encrossoi). Vergl. Birch, T. I pag. 204.